

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 149.

Dienstag, 30. Juni 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Konkurrenz für die Nummer des Abgabebestandes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Steckbrief.

Der hier wegen Rückfallsdiebstahls in Untersuchungshaft befindliche unten beschriebene Tischlergeselle **Emil Hermann Kurt Niemann** aus **Zwickau** ist heute Vormittag 7 Uhr aus dem Gerichtsgefängnisse entwichen. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das nächste Gefängnis abzuliefern. Riesa, den 30. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Feldner.

Dr.

**Beschreibung.** Alter: 24 Jahre. Status: mittel. Haare: dunkel. Stirn: mittel-hoch. Bart: dunkler Schnurrbart. Augenbrauen: dunkel. Augen: dunkel. Zähne: gut. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: blaß. Sprache: deutsch. Kleidung: dunkelgrau carrirtes Jacket und Weste, dunkelgrau gestreifte Hose, weißes Vorklemdchen ohne Schlipf, Schafstiefeln. Besondere Kennzeichen: gewandtes Auftreten.

## Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 30. Juni 1896.

Der Bau der Tribüne zur Kaiserparade wird, wie nunmehr endgültig feststeht, wieder, wie bereits beim Kaisermandor im Jahre 1882, von der hiesigen renommierten Baufirma **G. Moritz Förster** ausgeführt. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, wonach das Bauwerk von einem Großenhainer Baumeister und ebenso die Nachrich, daß dasselbe von einem Dresdner Baumeister ausgeführt werden würde, bestätigt sich also nicht. Es freut uns, daß wieder die genannte Firma mit dem umfangreichen Bau betraut worden ist, ist das doch wiederum ein neuer Beweis von der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit unserer heimischen Gewerke.

Am Sonntag veranstaltete die Capelle der Königl. Schl. reit. Artillerie unter Leitung des Herrn Stadtmusikpeters **Günter** im prächtigen Stadtpark ein großes Concert, welches sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Mit vielem Interesse verfolgte das musikliebende Auditorium die musikalischen Darbietungen. Das von Herrn **Günter** mit fester Fertigkeit und zartem Ton vollendet vorgetragene Lied „**Siegmonds Liebesgesang**“ a. d. Op. die Willkür von Wagner fand geradezu stürmischen Applaus. Auch das weitere Dargebotene war sorgsam ausgewählt und wurde sehr gut zu Gehör gebracht, sodaß allseitig laute Beifall und nur Anerkennung zu vernehmen war. Die trefflichen Leistungen, welche Herr **Günter** mit seiner strammen, gutgeschulerten Capelle bot, gereichen demselben zur vollen Ehre und wir rufen ihm ein: „Auf recht baldiges Wiedersehen!“ zu. Y.

Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse ist heute früh der Tischlergeselle **Emil Hermann Kurt Niemann** aus **Zwickau**, der sich hier wegen Rückfallsdiebstahls in Untersuchungshaft befand, entflohen. Wir machen auf den im amtlichen Theil der heutigen Nr. befindlichen Steckbrief, aus dem das Nähere über die Person des Flüchtigen zu ersehen ist, aufmerksam.

Wie laut „**M. T.**“ von den Sachverständigen für den 3. und 4. Kreis-Aufsichtsbezirk, Director **Endler** und Oberlehrer **Dr. Köppl**, mitgeteilt wird, werden diese An- sänge nächster Woche mit der Begehung und Untersuchung der Weinberge ihrer Bezirke beginnen. Die Weinbergbesitzer des Elbthales von Coswig-Niederwartha ab bis Rähnitz-Strehla herunter finden dabei Gelegenheit, Aufschluß über alle etwa bemerkten Rebenkrankheiten pflanzlicher und thierischer Natur zu erhalten.

Der schwindende Juni, der vielbesungene Rosenmonat, war seit einem halben Jahrhundert der heißeste. Die bekanntesten „ältesten Leute“ vermögen sich nicht zu erinnern, jemals einen derart heißen Juni erlebt zu haben, wie den heutigen; aber auch die meteorologische Wissenschaft ist nicht im Stande, aus ihren regelmäßigen Aufzeichnungen heraus ihm einen anderen an die Seite zu stellen. Auch in Bezug auf die Beständigkeit seiner abnorm hohen Temperatur hält kein anderer Juni einen Vergleich mit dem gegenwärtigen aus. Von den ersten 17 Tagen des Monats waren nicht weniger als 15 sogenannte Sommertage mit 25° C. und darüber im Schatten, und auch die beiden anderen Tage, welche zu dieser schwärzenden Höhe nicht gelangten, reichten doch nahe genug an dieselben heran. Doch mit der Sommer- sonnenwende zu Beginn der vorvergangenen Woche scheint auch eine ganz nachhaltige Wetterwende eingetreten zu sein,

denn seit jenen Tagen lautet der Wetterbericht fast stündig auf „Nacht und Tag.“

Die mit Draht gefesteten Schulbücher sollen aus den Schulen verschiedener Bundesstaaten verbannt werden. Verschiedene Stimmen aus Lehrerkreisen haben sich wiederholt in eingehendster Weise gegen diese Bücher ausgesprochen, so daß bereits einzelne Schulbehörden die Anwendung derartiger Bücher unterjagt haben. Die Gründe, die gegen diese Bücher vorgebracht werden, sind folgende: Die Drahtklammern haben eine geringere Haltbarkeit als Zwirn, da sie rostet und abbröckelt. Es ist aber auch die Gefahr vorhanden, daß sich die Schüler an den verrosteten Klammern verletzen und sich Blutvergiftungen zuziehen können.

Geld zu erwerben, ist nicht immer schwierig; sehr schwierig aber ist die Kunst, im Besitze des Erzwungenen zu bleiben. In beiden Fällen besteht die Hauptsache darin, daß man weniger ausbeutet, als man einnimmt; nur so kann man zu Wohlstand gelangen, es sei denn, es trete ein Glücksfall — eine Erbschaft, ein Lotteriegewinn u. s. w. — ein, und selbst in diesem Falle hört der Wohlstand über kurz oder lang wieder auf, wenn man nicht entsprechend zu wirtschaften versteht. Aber das Sparen allein genügt nicht, man muß auch in der richtigen Art zu sparen wissen. Gar Mancher glaubt zu sparen, während er in Wirklichkeit nur eine einseitige Knickerei treibt. Viele halten sich für sparsam, wenn sie sich nicht satt essen, kein Geld für Seife ausgeben, bei ungenügendem Lichte lesen. Solche Art zu sparen taugt nicht, am allerwenigsten, wenn solche Leute nach anderen Richtungen hin verschwenderisch sind. Manche Frau, die hier und da zehn Pfennige erspart, wo sie übrigens hätte dreißig ersparen können, hält sich für so wunderbar sparsam, daß sie sich berechtigt glaubt, bei der nächsten Gelegenheit 4 oder 5 Mark für Pflanzchen auszugeben, wo 40 oder 50 Pfennige genügt hätten. Es giebt Geschäftleute, die so Wirtschaftlichkeit jedes alte Couvert, jeden Briefbogen aufbewahren; sie ersparen dadurch jährlich vielleicht 2 oder 3 Mark, scheuen sich aber nicht, kostspielige Gesellschaften zu geben und wo möglich Pferd und Wagen zu halten. Ein so planlos „sparend“ Mensch kann es zu nichts bringen. Der bekannte Amerikaner **Barnum**, der sich durch Spar- samkeit, Fleiß und Tüchtigkeit von einem Arbeiter zum Millionär emporgearbeitet hat, that einmal den Ausspruch, daß solche Leute dem Manne gleichen, der aus Sparsamkeit zum Mittag- brot für seine ganze Familie einen Hering kauft, dann aber eine vierpännige Kutsche mietet, um den Hering nach Hause zu bringen. Die wahre Sparsamkeit besteht auch nicht darin, gute Waaren umsonst oder geschenkt haben zu wollen, und so den Erzeuger oder Verkäufer um seine Zeit und Arbeit zu bringen, sondern darin, die Ausgaben in vernünftiger Weise niedriger zu stellen, als die Einnahmen im äußersten Falle gestatten würden. Nöthigensfalls trage man einen Rittel etwas länger, richte ein altes Kleid möglichst sauber wieder her, ehe man sich zu seiner Beseitigung entschließt, und nähere sich von einfacher Kost. Ein Pfennig hier in der richtigen Weise gespart und ein Groschen dort; schließlich kommt ein Stämmchen zusammen, das man auf die Sparkasse tragen kann, wo es bei dem nöthigen guten Willen, wenn auch langsam, so doch beständig anwächst. Viele wenig machen ein Blei, sagt ein wahres Sprichwort. Es fällt Vielen sicherlich schwer, sich in ihren unnützen Ausgaben einzuschränken; wer es aber energisch versucht, wird bald großes Vergnügen darin finden, seine Ersparnisse anzuheben und sich in einen mäßigen, überlegenden Menschen verwandelt zu sehen. Der schon erwähnte Amerikaner **Barnum** hat mit Recht gesagt,

## Bekanntmachung.

Die **Landrenten** auf den Termin **Johanni** laufendes Jahres sind bis längstens **den 6. Juli** dieses Jahres an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen. Riesa, am 29. Juni 1896.

Der Rath der Stadt  
**Schwarzberg**, Stadtrath.

Rdt.

## Obstverpachtung.

Die **Obstnutzung** der Gemeinde **Pausitz** soll nächsten **Sonntag, dem 5. Juli**, von Nachm. 4 Uhr an meistbietend verpachtet werden. Auch kommen noch einige Privat-Gärten mit zur Verpachtung. Bedingungen werden zuvor verlesen.

**S. Edelmann**, G.-Stf.

daß man mit einem geringen Einkommen glücklicher sein und mehr Genüsse haben könne, als mit dem zehn- und zwanzigfachen, je nachdem man sein Geld eintheilt. Es giebt Personen — und leider sind es nicht wenig — die, sobald sie zu Geld kommen, ihren Bedürfniskreis bedeutend erweitern und Luxus zu treiben beginnen, so daß sie ihren Reichtum bald los sind. Sie fallen der Sucht, den Schein zu wahren und es Anderen gleichzutun, zum Opfer. Es ist jedenfalls viel vernünftiger, sich nach seinen Mitteln zu richten und es nicht der „Welt“ zu Liebe zu unterlassen, für die Zukunft zu sorgen. Wer das thut, wird auch glücklich sein.

Zu **Stockholm** wird in der Zeit vom 15. Mai bis zum 1. October 1897 eine Kunst- und Industrie-Ausstellung (Schwedischer, norwegischer und dänischer Erzeugnisse) stattfinden. Durch Vermittlung des Königlich schwedisch-norwegischen Gesandten zu Berlin ist auch Deutschland zur Theilnahme, jedoch lediglich in der Abtheilung für Kunstgewerbe, eingeladen worden.

**Gröba**. Anlässlich der Manöver und der Kaiserparade wird auch unser Ort stark mit Einquartierung belegt werden. Es kommen hier zur Verquartierung: vom 15. bis 22. August 3 Offiziere, 110 Mann, 1 Pferd, von 22. bis 26. August 5 Offiziere, 174 Mann, 67 Pferde, vom 26. bis 28. August 8 Offiziere 302 Mann, 2 Pferde, vom 31. August bis 1. September 5 Offiziere, 119 Mann, 127 Pferde, vom 1. September bis 4. September 23 Offiziere, 642 Mann, 141 Pferde. Hierbei ist die Einquartierung für das Rittergut **Gröba** nicht mit inbegriffen. Dasselbe wird natürlich im Verhältnis ebenfalls stark belegt werden.

**Commaßsch**, 28. Juni. Mit steigender Besorgnis sehen die Landwirthe der hiesigen Gegend, welche zum Er- satz für den Ausfall, den sie durch die niedrigen Getreidepreise erleiden, sich mit besonderem Eifer der bisher lohnen- den Aufzucht der Schweine gewidmet haben, dem stetig fort- schreitenden Fall der Schweinepreise zu, welche zur Zeit einen so niedrigen Stand erreicht haben, wie man ihn früher nie für möglich gehalten hätte. Während in guten Zeiten der Händler 40 bis 45 M. für den Centner lebendes Gewicht bezahlte, will man jetzt nicht mehr 30 M. bieten. Infolge dessen suchen namentlich „kleine Leute“ durch öffentliches An- gebot, sogenanntes Verpfunden, möglichst noch einen Preis zu lösen, der einigermaßen die Mühe der Aufzucht lohnt, obgleich er um mindestens 25 Proz. niedriger ist als früher.

Aus der **Röhnitz**. Von einem schrecklichen Unglücks- falle wurde der ledige Korbmacher **Weise** aus **Naundorf**, der seit mehr als 7 Jahren beim Korbmachermeister **Herrn Köhn** in Arbeit steht, betroffen. **Weise** hatte den Auftrag, Weiden von einem Handwagen in den Siedeleffel zu schaffen. Ent- gegen dem ausdrücklichen Verbote stellte sich **Weise**, um sich die Arbeit zu erleichtern, auf den Rand des Kessels, um sich hierbei aber aus und stürzte in das siedende Wasser. Der Unglückliche wurde schrecklich zugerichtet, an beiden Beinen und dem Unterleibe mit Brandwunden über und über bedekt; von seinen hinzueilenden Arbeitskollegen herausgezogen und noch in der Nacht nach der Diatomissenanstalt in **Dresden** geschafft.

**Dresden**. Der Mörder **Robert Edwin Fleischer**, welcher in der Nacht zum 17. Mai in der Nähe der **Walters- straße** in **Dresden-Friedrichstadt** dem Tischlergesellen **Koch** sein jugendliches Leben raubte und ihn bestialisch verstümmelte, soll geisteskrank sein und dem Vernehmen nach in eine Irrenan- stalt überführt werden. — Der Besitzer einer Naturheil- anstalt zu **Raddeul**, **Friedrich Eduard Witz**, und sein Director **Otto Carl Emil Wagner** standen am Sonnabend unter der